

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 84 (2009)
Heft: 3

Artikel: USS "George H.W. Bush"
Autor: Kürsener, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715718>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

USS «George H.W. Bush»

1975 ist der erste atomgetriebene Flugzeugträger der «Nimitz»-Klasse, die USS «Nimitz» (CVN-68) im Beisein von Präsident Gerald Ford und Verteidigungsminister James Schlesinger in Norfolk in Dienst gestellt worden.

OBERST | GST JÜRIG KÜRSNER, LOHN-AMMANNSEGG

Zuvor war die 1961 in Dienst gestellte und heute immer noch aktive USS «Enterprise» (CVN 65) der einzige Träger mit Atomtrieb. Während die «Big E» noch über acht Atomreaktoren verfügt, sind es bei den Trägern der «Nimitz»-Klasse bloss noch deren zwei, bei gleicher Antriebsleistung von etwa 280 000 PS.

Seit der Fertigstellung der «Nimitz» sind 34 Jahre verstrichen, nun ist am 10. Januar 2009 in Norfolk der zehnte und letzte Flugzeugträger dieser Klasse, die USS «George H.W. Bush» (CVN-77), benannt nach Vater Bush, dem 41. Präsidenten der USA (1989 – 93), in Dienst gestellt worden. Die zehn Schiffe sehen äusserlich zwar ähnlich aus, jeder Neubau ist aber hoch modern und technologisch jeweils entsprechend den neuesten Erkenntnissen und Möglichkeiten konstruiert und weiter entwickelt worden. Nunmehr besteht die gesamte Trägerflotte

der U.S. Navy aus atomgetriebenen Schiffen, die beiden letzten konventionellen Schiffe, die USS «John F. Kennedy» und die USS «Kitty Hawk» wurden 2007 bzw. Anfang 2009 ausser Dienst gestellt. An der Westküste sind die Träger auf die beiden Stützpunkte Everett bei Bremerton (Staat Washington) und San Diego (Kalifornien) verteilt, an der Ostküste sind derzeit alle Träger auf Norfolk (Virginia) konzentriert.

Arbeitsplätze

Nun soll allerdings ein Schiff nach Mayport (Florida) verlegt werden, wo früher die «Kennedy» zuhause war. Eine solche Dezentralisation ist nicht nur aus Sicherheitsgründen erforderlich (z.B. Terroranschläge, Naturkatastrophen oder Überraschungsangriffe – Pearl Harbor wirkt noch immer nach), eine solche Stationierung ist auch wirtschaftlich bedeutsam, generiert

sie doch Tausende von Arbeitsplätzen und viele Millionen Dollar an Umsätzen.

Die Indienstellung der USS «George H.W. Bush» (CVN-77) war einer der letzten grossen Auftritte des 43. Präsidenten der USA, der aber dem Namensgeber, dem 41. Präsidenten und seinem Vater, gewidmet war. Eigentlich war die Fertigstellung des Schiffes auf das Frühjahr 2008 geplant, verzögerte sich aber immer wieder. Und ob schon es auch im Januar 2009 nicht vollständig fertiggestellt war – es fehlten unter anderem die Fangseile und Erprobungsfahrten – sollte das Grossereignis als Hommage an seinen Vater noch in die Amtszeit von George Bush fallen.

Viel Prominenz war anwesend, so die beiden Präsidenten, Vizepräsident Dick Cheney, Aussenministerin Condoleezza Rice, Verteidigungsminister Robert Gates, Marineminister Donald Winter, der Vorsitzende der Vereinten Stabschefs, Admiral Mike Mullen, und der Admiralstabschef, Admiral Gary Roughead.

Bisher sind bei der Namensgebung von Flugzeugträgern Verstorbene geehrt worden. Das war bei der USS «Ronald Reagan» und nun bei der USS «George H.W. Bush» anders, allerdings konnte Ex-Präsident Reagan aus gesundheitlichen Gründen bei der Indienstellung 2003 nicht dabei sein. Vater Bush ist mittlerweile 85-jährig, leicht gehbehindert aber geistig in bester Verfassung. Er hat den sechsjährigen Bau «seines» Schiffes immer wieder persönlich begleitet. Neu ist auch, dass ein moderner Flugzeugträger erstmals nach einem Marineflieger benannt wird. Zu Ehren von Vater Bush ist auf dem Schiff ein kleines permanentes Museum eingerichtet worden, das der Besatzung aber auch Besuchern offensteht.

Eine Indienstellungs-Zeremonie (Commissioning) in der U.S. Navy läuft immer etwa nach dem gleichen Muster ab. Auch dieses Mal lag die festlich geschmückte USS «George H.W. Bush» am Pier 14 des Marinestützpunktes von Norfolk.

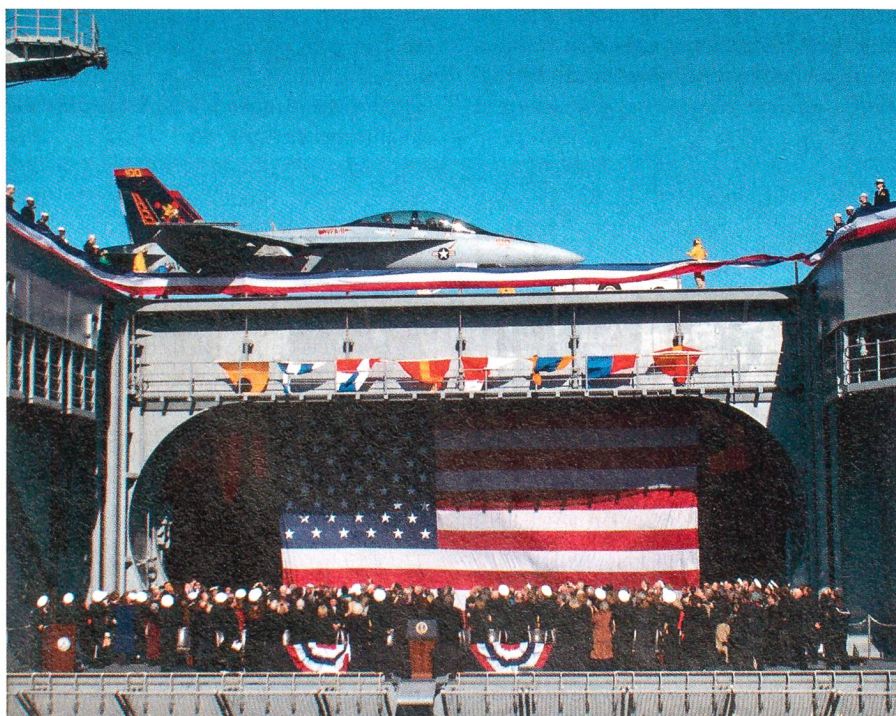


Bild: Kürsener

Nach dem Aufruf der Taufpatin «Bring this Ship to Life» eilt die Besatzung an Bord des Trägers, ein Kampfflugzeug rückt ins Blickfeld der Besucher.

Auf diesem Pier war die Besatzung des Schiffes angetreten, auf den Flugzeugliften 1 und 2 nahmen die Honoratioren Platz, der noch amtierende Präsident Bush flog mit einem Helikopter direkt aufs Flugdeck des Schiffes ein. Ansprachen, Musik, Gebete und Würdigungen durch Politiker, hohe Offiziere, den Kommandanten des Schiffes und Geistliche wechselten sich ab.

Höhepunkt ist aber jedesmal der Moment, wenn die Taufpatin des Schiffes – in diesem Falle war es die Tochter von Bush senior, Barbara Koch Bush – den Kommandanten des Schiffes auffordert, das Schiff «zum Leben zu erwecken» («Bring this Ship to Life»).

In diesem Moment eilen hunderte von Seeleuten vom Pier aufs Schiff, die Marineband intoniert «Anchors aweigh», Schiffssirenen heulen, auf dem Flugdeck ziehen Traktoren Kampfflugzeuge in Position, zahllose Antennen beginnen zu drehen und vier Kampfflugzeuge F/A-18F Super Hornet der Fighter Attack Squadron 11 überfliegen die Szenerie im Tiefflug.

Man hat tatsächlich den Eindruck, dass das Schiff nun aktiv ist. Eine besondere Ehrbezeugung war schliesslich der Vorbeiflug eines Oldtimers vom Typ TBF Avenger, welcher den überraschten Vater Bush besonders berührt haben soll, denn das stand nicht im Programmheft.

Superträger

Der neue Superträger wird vom 49-jährigen Kapitän zur See Kevin O'Flaherty befehligt. Er hat diese Funktion bereits 2006 übernommen und dürfte in Kürze seine Verantwortung abgeben. Dem Autor sagte er, dass ein Nachfolger bereits «in der Pipeline» sei. O'Flaherty ist Absolvent der Marineakademie, flog dann Kampfflugzeuge der Typen A-6E Intruder und F/A-18 Hornet. Insgesamt weist er bis jetzt 4000 Flugstunden und 600 Trägerlandungen auf.

Er wurde dann erster Offizier auf der USS «Abraham Lincoln» (CVN-72), wo er seine Sporen als künftiger Flugzeugträgerkommandant abverdiente und schliesslich sammelte er die obligaten Erfahrungen als Kommandant auf einem grossen Schiff, dem amphibischen Docklandungsschiff USS «Juneau» (LPD-10). O'Flaherty ist promovierter Historiker der Universität von Alabama, absolvierte das Air Force Air Command and Staff College und hatte als künftiger Kommandant eines nuklear angetriebenen Schiffes Zusatzstudien in Physik zu bestehen.

Er ist einer der wenigen absoluten Spitzenkräfte in der U.S. Navy, dem ein 6,3 Mil-

liarden Dollar teures Schiff, zwei Nuklearreaktoren und gut 5000 Seeleute anvertraut werden. Ihm zur Seite steht als Erster Offizier der ebenfalls 49-jährige Kapitän zur See und F/A-18-Hornet-Pilot Robert Roth mit 3500 Flugstunden und 800 Trägerlandungen.

Der neue Flugzeugträger unterscheidet sich von seinen Vorgängern durch einige markante Neuerungen/Modernisierungen, so unter anderem durch:

- Einen modernisierten Kommandoturm (ein separater Radarmast ist integriert worden).
- Navigations- und Admiralsbrücke sind geräumiger und ermöglichen bessere Ausblicke.
- Die Primary Flight Control (der eigentliche Tower für die Kontrolle der Flugbewegungen) ist erheblich geräumiger und ausgebaut worden.
- Im Kommandoturm ist ein grosser Munitionslift eingebaut worden, der nicht zu Lasten des Flugdecks geht.
- Der Bug ist mit einem neuen 700 Tonnen schweren hydro-dynamischen Wulst versehen worden, der den Wasserwiderstand minimiert.
- Zwei neue RAM (ESSM) Fliegerabwehrsysteme, die je 21 Raketen auf Luftziele und Flugkörper abschiessen können und die die beiden «Sea Sparrow»-Werfer ergänzen, sind beigelegt worden.
- Neue umweltfreundliche Abfallentsorgungssysteme.
- Faseroptische Vernetzung, die Kommunikation, Informationen und Führung an Bord erleichtert.
- Grössere und modernere Rettungsinseln.
- Schrägländendeck auf 9,15 Grad – von der Zentrallinie abweichend – erweitert.
- Modernisierte C4IS- und IT-Systeme, inkl. einem Computer Learning Center.
- Neue Antriebsschrauben.
- Die Besatzung wird über Wireless-Anschlüsse einen umfassenden Internet-Zugriff haben.
- Unterkünfte und Messen sind erheblich verbessert und komfortabler geworden.

Erste Flugoperationen

Die USS «George H.W. Bush» (CVN-77) wird an der Ostküste der USA, vorerst in Norfolk, stationiert sein. Noch im Januar hat die USS George H.W. Bush eine erste Erprobungsfahrt vor der Küste von Virginia unternommen, weitere werden folgen.

Das Schiff soll gegen Ende März endgültig der U.S. Navy übergeben werden und dann sukzessive die operationelle Bereitschaft erreichen. Das wird Monate dauern,

im Verlaufe des Sommers folgen vermutlich die ersten Flugoperationen, dann wird die «Verheiratung» des Schiffes mit dem Marineflieger-Geschwader folgen und im Herbst 2010 ist der erste reguläre Einsatz in Übersee vorgesehen.

Dann dürfte auch eine Fahrt ins Mittelmeer und/oder in das Arabische Meer/Persischen Golf anstehen. Das Schiff wird unter dem Motto «Freedom at Work» (ein Wort aus der Ansprache von Präsident Bush sen. anlässlich seiner Inauguration) gegen 50 Jahre im Dienst der U.S. Navy stehen. Damit dürfte sein letzter Kommandant noch gar nicht geboren sein.

Die nächste Generation amerikanischer Flugzeugträger mit dem Kürzel CVN-21 ist eingeleitet. Bewilligt ist bereits das Übergangs- und Leitschiff der neuen Klasse, die USS «Gerald Ford» (CVN-78). Diese neuen Flugzeugträger werden sich auch äusserlich markant von den bisherigen Schiffen unterscheiden. Die Insel wird radarabweisende Formen («Stealth») aufweisen, sie werden zwar weiterhin atombetrieben sein, aber die Katapulte sollen nicht mehr dampfbetrieben sondern elektromagnetisch funktionieren. Ferner soll das neue Schiff «Aegis»-Radar-Komponenten erhalten.

Drei Jahre Lücke

Der erste Flugzeugträger der neuen Generation soll 2015 in Dienst gestellt werden. Da die USS «Enterprise» bereits 2012 ausser Dienst gestellt werden soll, wird während drei Jahren eine Lücke entstehen. Die U.S. Navy wird in dieser Phase nur 10 statt der angestrebten 11 Träger umfassen.

Da ferner stets ein bis zwei weitere Träger über längere Zeit in der Werft sind, dürfte der Bestand an einsetzbaren Trägern sogar auf deren 8-9 absinken. Der Totalbestand von 11 Einheiten ist nicht unumstritten. Es wird sich wohl bald zeigen, ob unter der neuen Administration von Barack Hussein Obama – wie es in früheren demokratischen Administrationen immer wieder der Fall war – eine Reduktion der Trägerflotte eine ernsthafte Option ist.

Sollte dies eintreten, werden Regierungen allerdings bei künftigen Krisen etwas disziplinierter mit der meist rasch gestellten Frage «Where are our Carriers» umzugehen haben. Denn unbestritten bleibt die Tatsache, dass ein Flugzeugträger 2 Hektaren souveränes U.S. Territorium darstellt und mit fast 100 000 Tonnen ein gewichtiges Mittel der Diplomatie ist, das zudem als Plattform für humanitäre Hilfe, für Katastrophenhilfe, aber auch als Mittel für Kampfeinsätze unentbehrlich bleiben wird. ■